

Bildung als Chance für ein gutes Leben – Potenziale und Herausforderungen in den Freiwilligendiensten

Susanne Huth, Volunta Jahresempfang 2022, Wiesbaden, 15.11.2022



Gliederung

1. Freiwilligendienste in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte
2. Unausgeschöpfte Potenziale – zentrale Herausforderungen
3. Freiwilligendienste ausbauen – strukturelle Ansatzpunkte
4. Zusammenfassung und Ausblick – Diskurse um Ausbau, Freiwilligkeit und Pflicht

Quelle: Huth, Susanne (2022): Freiwilligendienste in Deutschland – Stand und Perspektiven. Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh. Im Internet verfügbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/migration-fair-gestalten/projektnachrichten/freiwilligendienste-in-deutschland> (zuletzt abgerufen am 15.11.2022).

1 Freiwilligendienste in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte

Gesetzlich geregelte Freiwilligendienste in Deutschland

Entwicklung

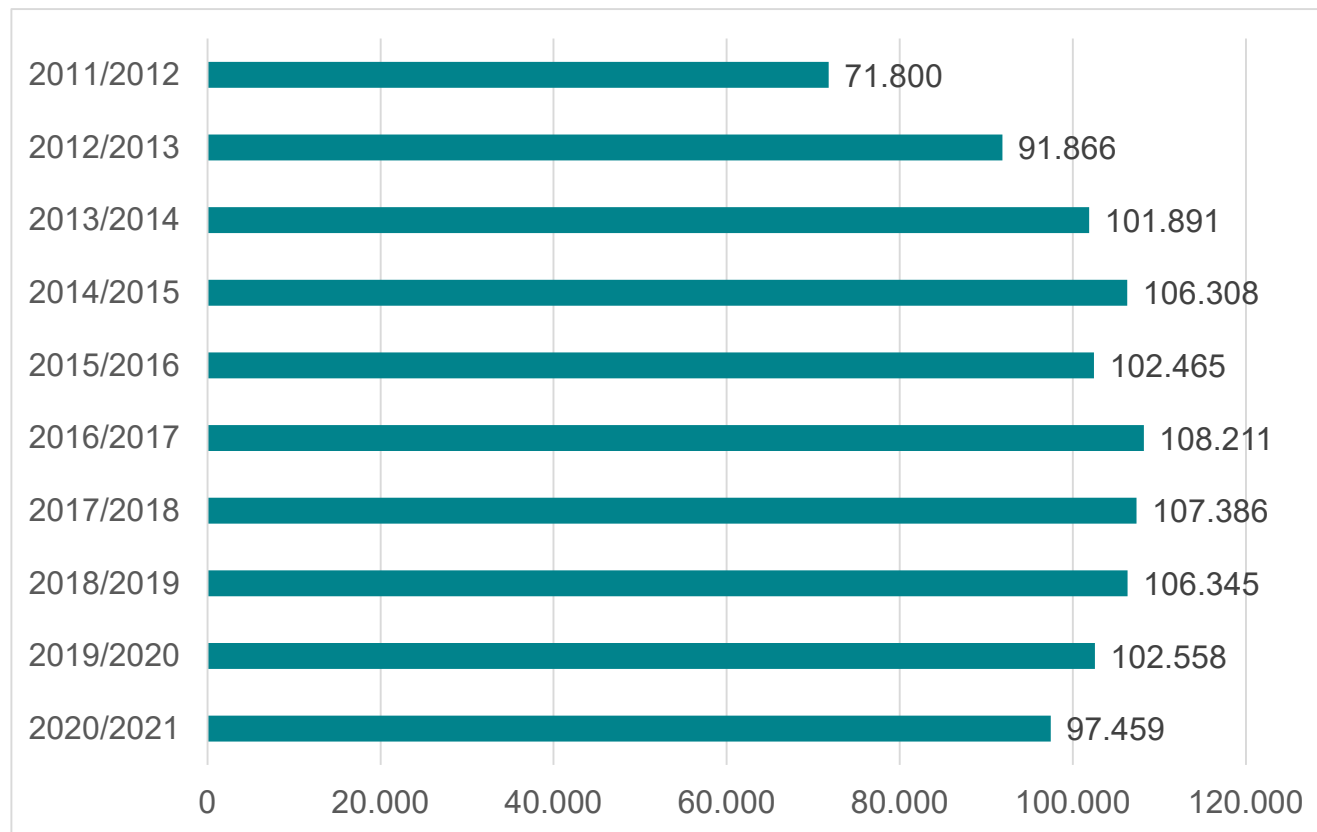
- Wurzeln des Freiwilligen Sozialen Jahr liegen in den 1950er-Jahren – Diakonisches Jahr
- geborene Träger: Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, Kirchen, Kommunen und Landkreise sowie Körperschaften des Öffentlichen Rechts
- ab 1990er-Jahre Freiwilliges Ökologisches Jahr
- ab 2000er-Jahre als Ersatz für den Zivildienst möglich sowie Zulassung weiterer bundesweit anerkannte Trägerstrukturen, darunter Internationaler Bund, Deutsche Sportjugend, Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung
- mit Aussetzung der Wehrpflicht Einführung des Bundesfreiwilligendienstes 2012, der allen Altersgruppen offensteht

Rahmendaten

- Lern- und Bildungsdienste, die für bis 27-Jährige auch der beruflichen Orientierung dienen / die dem lebenslangen Lernen verpflichtet sind
- i.d.R. 12 Monate Vollzeit mit fachlicher Anleitung in Einsatzstelle, Sozialversicherung und Taschengeld
- 25 Seminar- und Bildungstage und pädagogische Begleitung durch Träger
- vielfältige Wirkungen für Freiwillige, die Zielgruppen und die Einsatzstellen sowie darüber hinaus für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

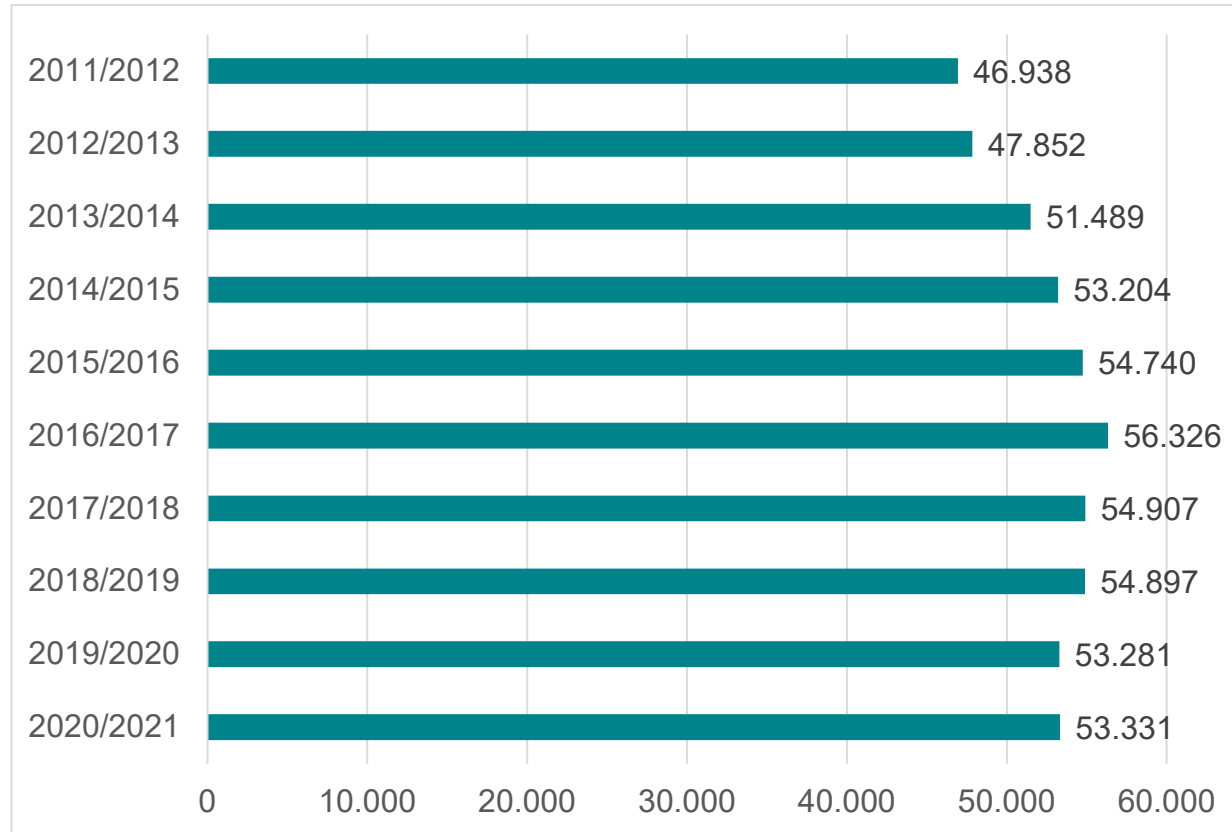
Quelle: Huth, Susanne et al. (2015): Abschlussbericht Gesamtevaluation des Jugendfreiwilligendienstegesetzes und des Gesetzes über den Bundesfreiwilligendienst, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Berlin.

Teilnehmende in den geregelten Freiwilligendiensten Inland und Ausland (2011 bis 2020)



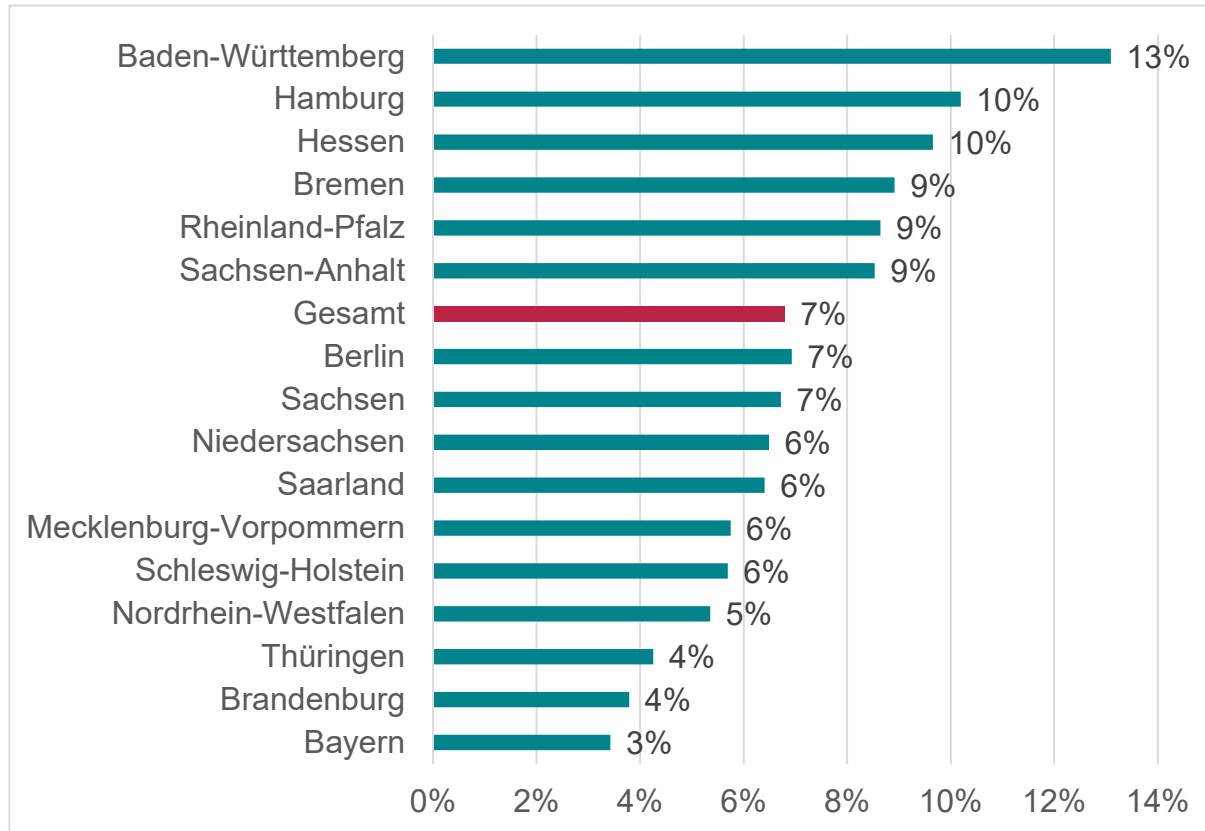
Quellen: BAFzA (BFD-Auswertung, FÖJ-Statistiken, FSJ-Statistiken, IJDG-Gesamtstatistik); AKLHÜ (2020); Factsheets und Reports von weltwärts, kulturweit und ESK, eigene Berechnungen (Huth 2022, S. 25)

Teilnehmende im FSJ (2011 bis 2020)



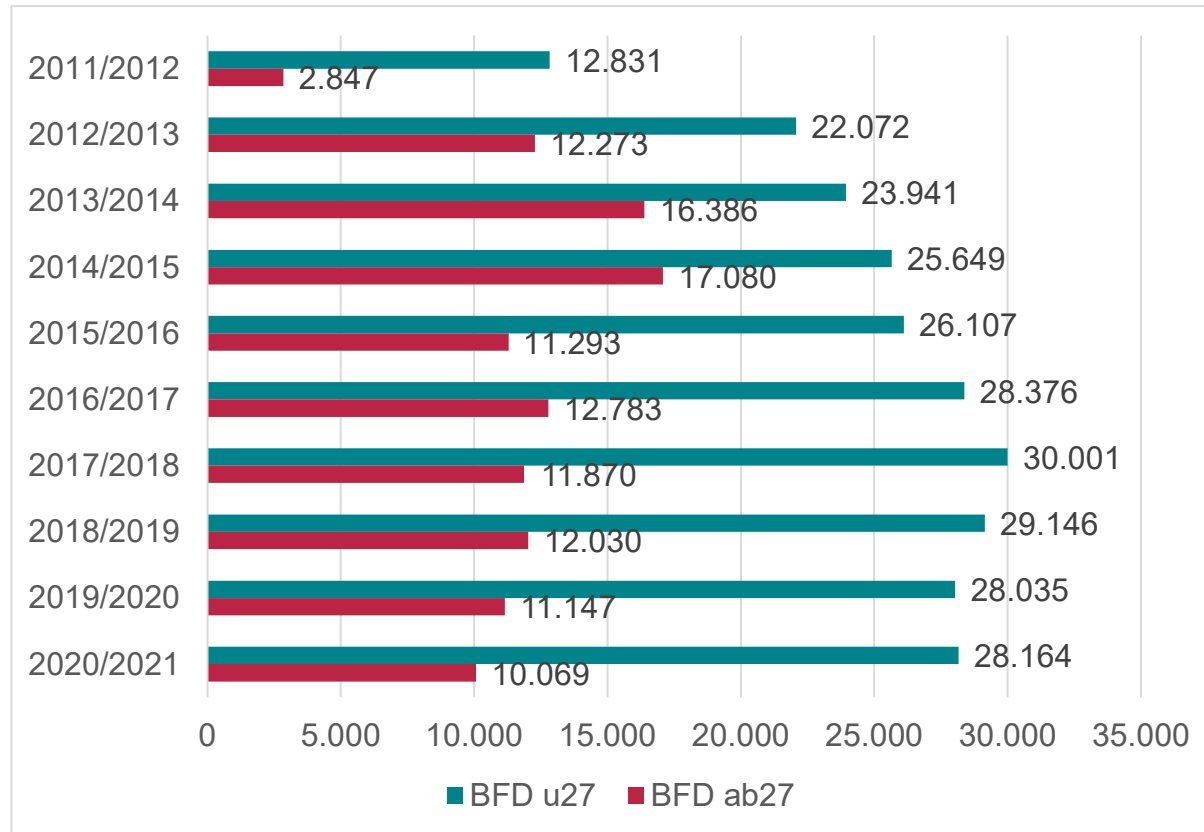
Quellen: BAFzA (FSJ-Statistiken) (Huth 2022, S. 26)

Anteil der Teilnehmenden im FSJ an den Schulabsolvent*innen nach Bundesländern 2020



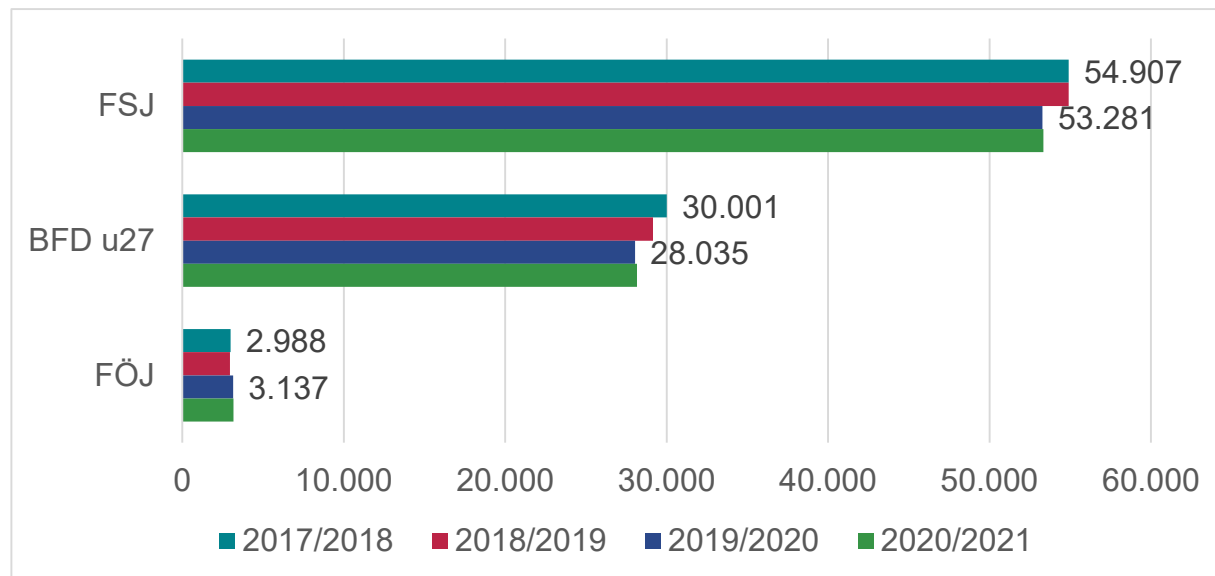
Quellen: BAFzA (FSJ-Statistiken), KMK (2020b), eigene Berechnungen (Huth 2022, S. 30)

Teilnehmende im BFD (2011 bis 2020)



Quellen: BAFzA (BFD-Auswertung), eigene Berechnungen (Huth 2022, S. 34)

Teilnehmende u27 in den Freiwilligendiensten Inland nach Freiwilligendienstformat (2017 bis 2020)



Quellen: BAFzA (BFD-Auswertung, FÖJ-Statistiken, FSJ-Statistiken) (Huth 2022, S. 35)

Anteile Freiwillige u27 In- und Ausland sowie nur Inland an Absolvent*innen allgemeinbildender Schulen 2011-2020

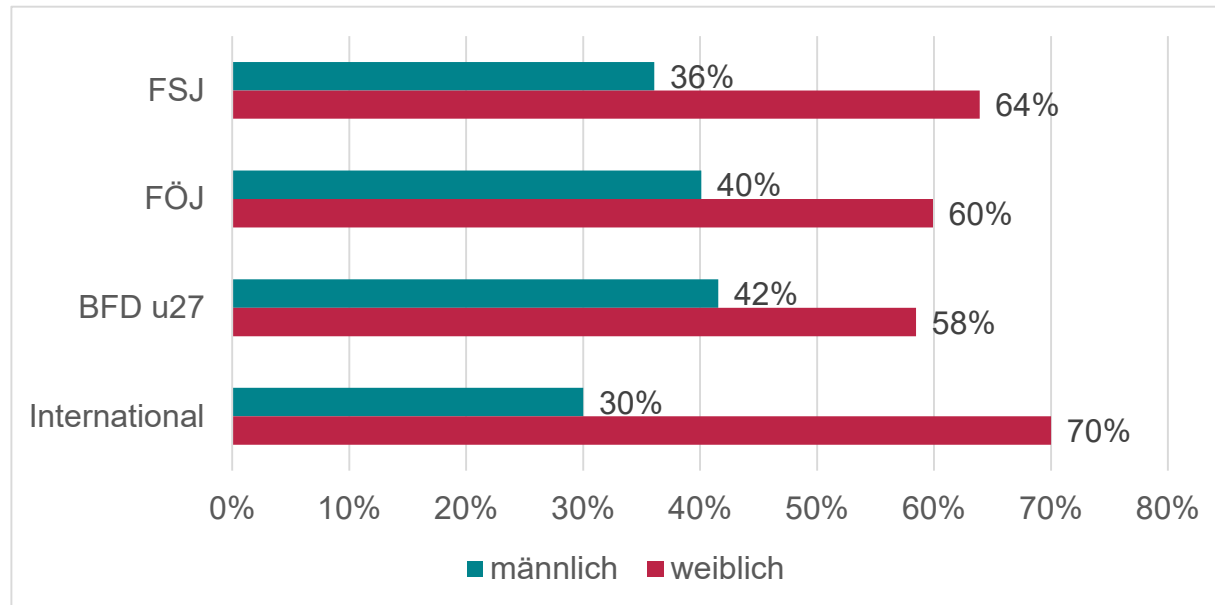
Jahr	Anzahl Absolvent*innen allgemeinbild. Schulen	Anzahl Freiwillige u27 In- und Ausland gesamt	Anteil Freiwillige u27 In- und Ausland an Absolvent*innen	Anzahl Freiwillige u27 Inland	Anteil Freiwillige u27 Inland an Absolvent*innen
2011	879.744	68.953	7,8%	62.433	7,1%
2012	869.372	79.593	9,2%	72.605	8,4%
2013	903.060	85.505	9,5%	78.198	8,7%
2014	850.210	89.228	10,5%	81.646	9,6%
2015	849.020	91.172	10,7%	83.524	9,8%
2016	852.408	95.428	11,2%	87.619	10,3%
2017	829.593	95.516	11,5%	87.896	10,6%
2018	808.264	94.315	11,7%	86.986	10,8%
2019	794.544	91.411	11,5%	84.453	10,6%
2020	761.062	87.390	11,5%	84.665	11,1%

Quellen: AKLHÜ (2020); BAFza (BFD-Auswertung, FÖJ-Statistiken, FSJ-Statistiken, IJDG-Gesamtstatistik), KMK (2012, 2016, 2019), eigene Berechnungen (Huth 2022, S. 38)



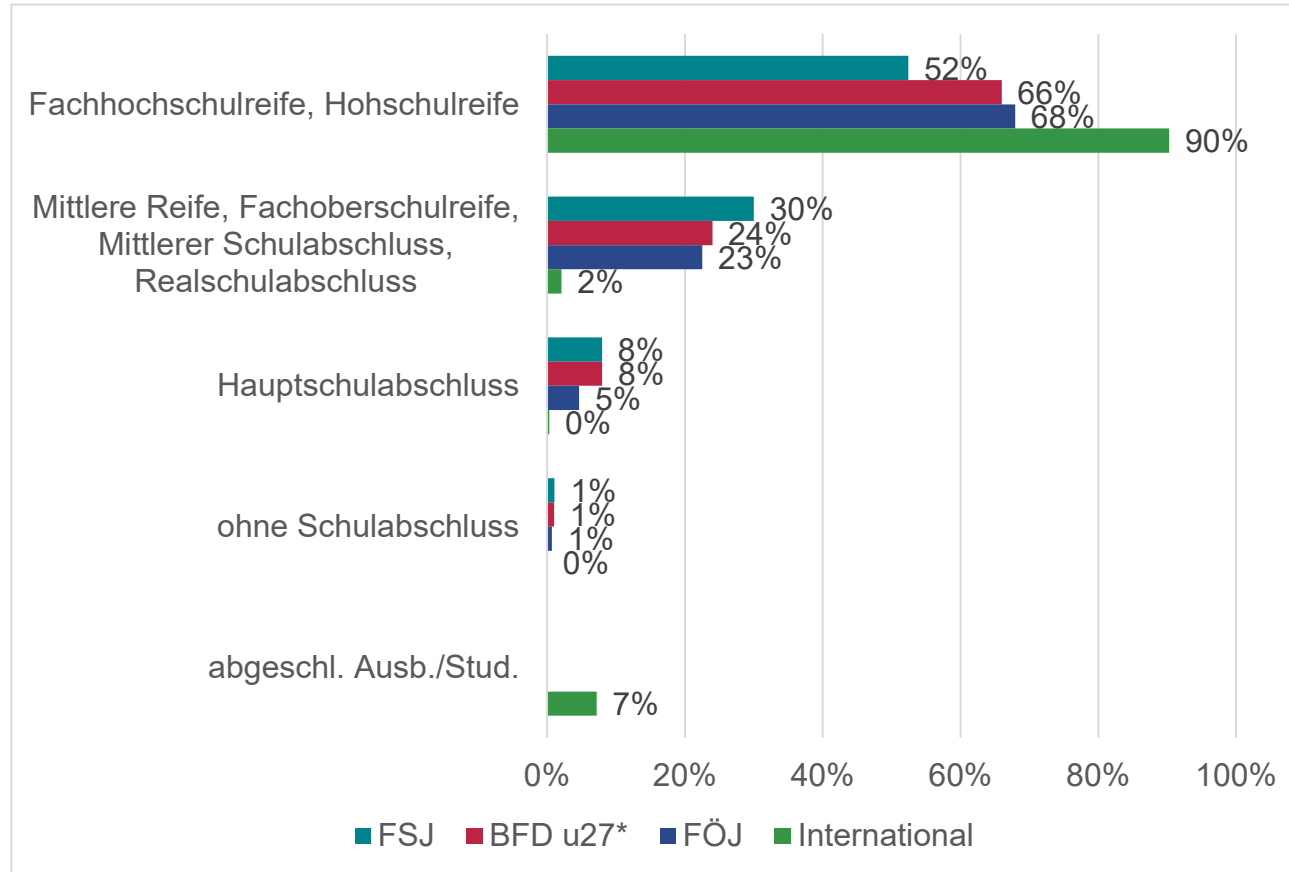
Unausgeschöpfte Potenziale – zentrale Herausforderungen

Anteil der Teilnehmenden in den Freiwilligendiensten 2019 nach Geschlecht



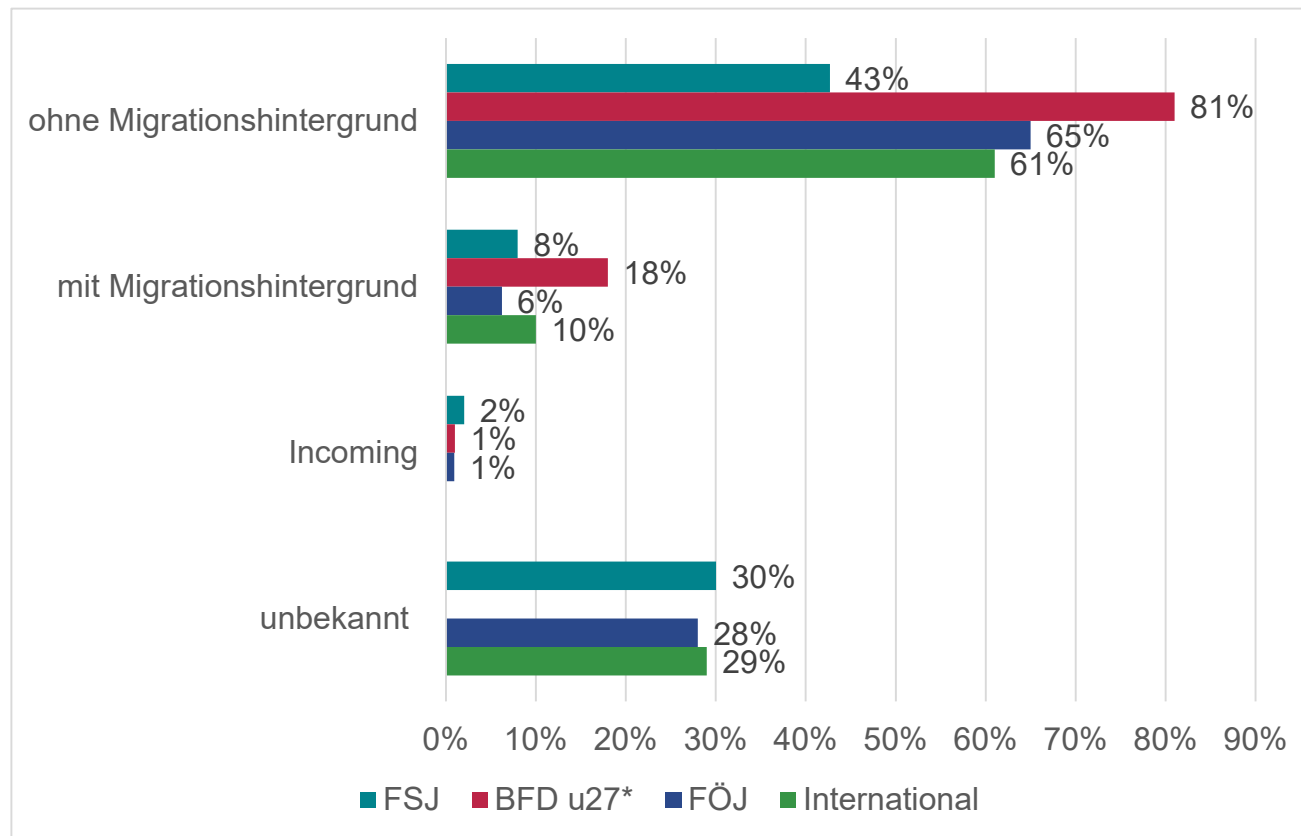
Quellen: BAFzA (BFD-Auswertung, FÖJ-Statistiken, FSJ-Statistiken); AKLHÜ (2020), eigene Berechnungen (Huth 2022, S. 41)

Anteil der Teilnehmenden in den Freiwilligendiensten 2019 nach Schulabschluss



Quellen: BAFzA (FÖJ-Statistiken, FSJ-Statistiken); AKLHÜ (2020); * Werte von 2012 (Huth et al. 2015), eigene Berechnungen (Huth 2022, S. 44)

Anteil der Teilnehmenden in den Freiwilligendiensten 2019 nach Migrationshintergrund



Quellen: BAFzA (FÖJ-Statistiken, FSJ-Statistiken); AKLHÜ (2020); *Werte von 2012 (Huth et al. 2015), eigene Berechnungen (Huth 2022, S. 45)

Zentrale Herausforderungen

Passungsprobleme: Angebot und Nachfrage stimmen regional und nach Einsatzbereichen z.T. nicht ausreichend überein.

Um Befund besser zu bestimmen und Handlungsoptionen ableiten zu können, lohnt Betrachtung der Bewerber* innenlage nach Bundesländern und Trägern vor Hintergrund der jeweiligen Landesförderung sowie der Standorte und Aktivitäten der Träger

Fehlender Bekanntheitsgrad: Freiwilligendienste sind bei vielen jungen Menschen und ihren Eltern noch zu wenig bekannt.

Dies trifft vor allem auf Zielgruppen mit geringer formaler Bildung und sozialem Status zu.

Geringere Nutzenerwartung: Nutzen, den sich junge Menschen und Eltern versprechen, wird ggüber anderen Optionen geringer erachtet.

Abwägung von persönlichem oder beruflichem Nutzen gegenüber Studium oder Ausbildung kann zur Entscheidung gegen einen Freiwilligendienst führen. Aufgrund mangelnder Informationen über Chancen eines Freiwilligendienstes fällt Entscheidung v.a. bei Zielgruppen mit geringer formaler Bildung und sozialem Status sowie engagementfernen Milieus häufiger gegen einen Freiwilligendienst aus, was zur Unterrepräsentierung dieser Zielgruppen beiträgt.

Kostenfaktor: Freiwilligendienste muss man sich leisten können.

Junge Menschen, die von Eltern während eines Freiwilligendienstes nicht finanziell unterstützt werden können, können sich Auszug von zuhause kaum leisten, da Taschengeld und Aufwendungen für Unterkunft kaum für Lebensunterhalt und Miete reichen.

2

**Freiwilligendienste ausbauen – strukturelle
Ansatzpunkte**

Ausbau attraktiver und angemessener Einsatzfelder

Ausbau von Einsatzfeldern, die die bereits existierende Nachfrage besser bedienen und darüber hinaus weitere Nachfrage generieren.

- Nachfrage nach Freiwilligendienstplätzen in ländlichen Regionen sowie im Bereich Alten- und Behindertenhilfe geringer als Angebot.
- Nachfrage in urbanen Regionen sowie in Einsatzfeldern offene Kinder- und Jugendarbeit, Schule, Sport, Kultur, Umwelt- und Naturschutz sowie Tierschutz größer als Angebot.

In diesen Einsatzfeldern sind Anpassungen für unter 18-Jährige sowie Teilnehmende mit niedrigem Bildungsabschluss erforderlich:

- Anpassung von Tätigkeiten und fachlicher Anleitung in den Einsatzstellen sowie pädagogischer Begleitung durch den Träger
- Qualitätssicherung, bspw. im Hinblick auf die Arbeitsmarktneutralität der Tätigkeiten im Blick behalten.

Einsatzfelder, die heute schon die erwähnten Zielgruppen besser erreichen, ausbauen.

- Gewinnung neuer Einsatzstellen durch die existierenden Träger und Gewinnung neuer Träger, zum Beispiel Migrant*innenorganisationen.
- Finanzielle Entlastung der Einsatzstellen durch Erhöhung der Förderung durch staatliche und ggf. weitere Akteure.

Ansprache und Gewinnung diverser Zielgruppen

Erreichung von mehr potenziellen Teilnehmenden und von mehr Diversität unter den Teilnehmenden

Bekanntheitsgrad der Freiwilligendienste erhöhen

- Vorteile einer Teilnahme an den Freiwilligendienste durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, v.a. im Rahmen von social media Kampagnen mittels jugendgerechter Informationen sichtbar machen
- Informationen über Freiwilligendienste vermehrt und systematisch in Schulen hineinragen sowie Eltern adressieren

Milieus mit bisher geringerer Affinität zu Freiwilligendiensten gezielter ansprechen und an ihren Interessens- und Bedarfslage ansetzen

- Selbstorganisationen (von Migrant*innen oder Menschen mit Beeinträchtigung) einbinden
- mehr Kooperation „auf Augenhöhe“ zwischen Freiwilligendienstträgern und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren, Schulen und Jugendarbeit gestalten

Rahmenbedingungen anpassen

Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung und der gesellschaftlichen Anerkennung der Freiwilligendienste, bspw. in Form einer stärkeren Sichtbarkeit und öffentlicher Würdigung

Ausbau geldwerter Vergünstigungen für Teilnehmende, z.B. gemeinsame Initiative „für-freiwillige.de“ mit „Unterstützungsorten“ und Extras, z.B. vergünstigter Einlass, Rabatte sowie vergünstigte Nutzung des Nahverkehrs und der Bahn

Beruflichen Nutzen für Teilnehmende erhöhen, bspw. Anrechnung auf Ausbildungs- und Studiengänge: Anrechnungsmöglichkeiten ausbauen und einheitlicher gestalten; Informationen über Möglichkeiten zugänglicher und transparenter machen

Taschengeld vereinheitlichen, auf bspw. 10 Prozent Beitragsbemessungsgrenze erhöhen und Anrechnung abschaffen

weitere Anreize bzw. Ausgleich für Benachteiligungen durch Senkung von Kosten schaffen, bspw. mehr Angebote für Unterkunft und günstigen Wohnraum oder Zuschüsse zur Miete durch Träger und Kommunen sowie Stiftungen (Stipendien) oder Wohnungsbaugesellschaften und Unternehmen

4 Zusammenfassung und Ausblick – Diskurse um Ausbau, Freiwilligkeit und Pflicht

Zusammenfassung

nach massivem Ausbau der Freiwilligendienste im Zuge der Einführung des BFD scheint ein Plateau erreicht zu sein

weder quantitativ – trotz Berücksichtigung sinkender Anzahl der Schulabsolvent*innen – noch qualitativ – trotz Rückgang Überrepräsentanz Teilnehmende mit (Fach-)Hochschulreife – nennenswerter Ausbau zu verzeichnen

Männer, Teilnehmende mit niedrigem Schulabschluss und Teilnehmende mit Migrationshintergrund sind weiterhin unterrepräsentiert

→ das Potenzial, das die Freiwilligendienste für die Persönlichkeitsentwicklung und die berufliche Orientierung junger Menschen bieten, steht benachteiligten jungen Menschen seltener offen

→ das Potenzial der Freiwilligendienste für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wird nicht ausgeschöpft

Seitens der Akteure in den Freiwilligendiensten bestehen das Interesse und der Wille, hieran etwas zu ändern.

Die Studie liefert hierfür strukturelle Ansatzpunkte, die auf die Einsatzfelder, die Ansprache der Zielgruppen und die Rahmenbedingungen zielen.

Ausblick: Diskurse um Ausbau, Freiwilligkeit und Pflicht

Erfahrungen bei einzelnen Trägern sowie im Rahmen verschiedener Initiativen und Projekte liegen vor, wie die Öffnung der Freiwilligendienste für junge Menschen mit geringeren Chancen erfolgreich gestaltet werden kann, aber Umsetzung in der Breite fehlt bislang.

→ Durchführung von Fallstudien, um Gelingensfaktoren systematisch zu analysieren und Empfehlungen abzuleiten, wie solche Initiativen und Projekte skaliert werden können, um die Zugänge insgesamt zu erhöhen

→ Anpassungen von Rahmenbedingungen und Finanzierung der Freiwilligendienste

Koalitionsvertrag: „nachfragegerechter“ Ausbau der Plätze, Erhöhung des Taschengeldes und Verbesserung von Teilzeitmöglichkeiten

Fachpolitischer Diskurs: Höhe des Taschengeldes und Anpassungen bei der Verteilung der Kosten zwischen Staat und Zivilgesellschaft, Stichwort FreiFöG

Eckpunkte „Wehrhafte-Demokratie-Gesetz“ des BMFSFJ vom 12.05.2021: Rechtsanspruch auf Teilfinanzierung zur Stärkung des BFD

Forderung nach Jugendfreiwilligenjahr mit Rechtsanspruch auf Förderung aller Freiwilligendienst-Vereinbarungen für unter 27-Jährige

Pflichtdienstdebatte im Kontext Fachkräftesicherung und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt - und Sozialpolitik

INBAS GmbH

Herrnstraße 53
63065 Offenbach am Main

Telefon 069 27224-0
Fax 069 27224-30
E-Mail info@inbas.com

www.inbas.com